

Einfuhrüberwachung fortgesetzt

Begründung: Trendumkehr in China zu erwarten

Mit ihrer Verordnung Nr. 469/2005 v. 23.3.2005 (Abl. Nr. L 78, S. 12) hat die Europäische Kommission die im Januar 2002 wieder eingeführte vorherige Überwachung der Einfuhren bestimmter Stahlerzeugnisse bis zum 31.12.2006 verlängert.

Zur Begründung dieses an sich als Krisenmaßnahme gedachten Mittels beruft sich die Kommission auf eine mögliche Trendwende auf dem chinesischen Markt: So sei dieser Markt seit 2003 die Haupttriebkraft für die massive Nachfragesteigerung bei Stahlerzeugnissen. Allerdings habe China seine Produktionskapazität extrem rasch gesteigert. Seine Rohstahlproduktion sei von 129 Mio. Tonnen im Jahr 2002 auf 270 Mio. Tonnen im Jahr 2004 gestiegen, wodurch sich sein Anteil am Weltmarkt im selben Zeitraum von 15,4 % auf 26,2 % erhöhte; bei einem weiteren Ausbau seiner Produktionskapazitäten dürfte Chinas Produktion im Jahr 2005 mehr als 300 Mio. Tonnen erreichen, heißt es weiter in der Begründung der Verordnung.

Demgegenüber beliefen sich nach den Feststellungen der Kommission die Einfuhren nach China 2003 auf 37 Mio. Tonnen und 2004 auf 29 Mio. Tonnen. Das Ausfuhrvolumen betrug in denselben Jahren 7 Mio. bzw. 14 Mio. Tonnen. Die Nettoeinfuhren gingen somit von etwa 30 Mio. Tonnen im Jahr 2003 auf 15 Mio. Tonnen im Jahr 2004 zurück, wodurch ein Überangebot von 15 Mio. Tonnen entstand, für das andere Absatzmärkte gefunden werden mussten.

Es sei abzusehen, meint die Kommission, dass sich in China dieser Trend sinkender Einfuhren und zunehmender Ausfuhren fortsetzen und der Weltmarkt daher massiv mit Stahlerzeugnissen überschwemmt werde, für die es neue Absatzmärkte zu finden gälte.

Die letzten Einfuhrstatistiken für die vier wichtigsten Produkttypen, nämlich Flacherzeugnisse, Profilerzeugnisse, Stahlrohre und Halbzeuge, zeigten von 2002 bis 2003 einen jährlichen Gesamtanstieg von durchschnittlich 9%, der bei Profilerzeugnissen und Halbzeugen jedoch 23 % bzw. 43 % erreichte. Ähnliches gelte für die Jahre 2003 und 2004, in denen auf der Grundlage eines Zehnmonatszeitraums von Januar bis Oktober je nach Produkttyp ein Anstieg von 3,4 % bis 58,5 % verzeichnet worden sei.

Die Analyse der ersten drei Quartale 2004 lasse mit Prozentsätzen zwischen 26,7 % und 52 % eine Fortsetzung dieses Aufwärtstrends erkennen, und die Zahlen für Oktober dieses Jahres deuteten sogar auf eine weitere Beschleunigung dieser Entwicklung hin. Darüber hinaus gehörten die Preise auf dem Gemeinschaftsmarkt, die 2003 noch hinter denen des US-Marktes lagen, inzwischen zu den weltweit höchsten. Dies dürfte ihn als Ausfuhrmarkt für Drittländer noch interessanter machen.

In einem gewissen Gegensatz hierzu stehen jüngste Äußerungen von Prof. Dr. Ameling, Präsident der Wirtschaftsvereinigung Stahl, der damit rechnet, dass China in diesem Jahr unter dem Strich 5 Mio Tonnen mehr Stahl importieren als exportieren werde (stahl aktuell vom 15.4.2005) und damit nach wie Nettoimporteur bleibe. Dafür spreche auch die weiterhin hohe Stahlnachfrage in diesem Land.

Die jetzt verlängerte Einfuhrüberwachung verpflichtet die Importeure der betroffenen Stahlerzeugnisse weiterhin zur Beantragung von Überwachungsdokumenten (ÜD) bei dem Bundesamt für Ausfuhr (BAFA) in Eschborn. Die Einfuhr ohne diese Dokumente sowie die verspätete Rückgabe nicht genutzter Dokumente kann mit Bußgeldern bis zu 25.000 € geahndet werden.

© RA Peter Henseler, Anwaltssozietät Henseler, Nusser & Partner, Düsseldorf 2002